

Nachrichten aus dem Reich Gottes zu den Themen Gebet, Gemeindeentwicklung und Erweckung – recherchiert aus über 100 zuverlässigen Quellen in sechs Kontinenten – per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – ca. 45 Ausgaben/Jahr. Herausgeber: Marc van der Woude (Joel Ministries) Internet: www.joel-news.net Copyright © Joel Ministries. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! Versand und Aboverwaltung: Deutschland, Schweiz und Österreich: Oliver Schippers, versand@joel-news.net Jahresabo: 30,00 € / 48,00 CHF bei Mailzustellung und 35,00 € / 55,00 CHF bei Post- oder Faxzustellung.

USA: Trucker begegnen Jesus in mobiler Kapelle



In einer mobilen Kapelle in Harrisburg, Pennsylvania, welche von „Transport for Christ“ (TFC) unterhalten wird, finden jedes Jahr 60 bis 70 LKW-Fahrer zu Christus oder erneuern ihre Hinwendung zu ihm. Die Trucker finden in der dortigen Kapelle, die montags bis sonntags rund um die Uhr geöffnet ist, Zuflucht vor Einsamkeit und Versuchungen. „Wir schließen unsere Tür niemals ab, unsere Lichter brennen ständig“, sagt David Roberts, der leitende Seelsorger in der mobilen Kapelle von Wilco.

Einer der Trucker, der ein Leben mit Jesus Christus begonnen hat, ist Daniel Mullins. „Irgendetwas hat mich einfach hierher geführt, ich weiß nicht wieso“, sagt er. Der 47-jährige LKW-Fahrer unternimmt einen nicht geplanten Besuch bei TFC. Nach einem einstündigen Gespräch mit dem Seelsorger kommt er lächelnd aus dem hinteren Raum des in eine fahrbare Kapelle auf 18 Rädern umgewandelten Trucks heraus. „Es war, als ob schwere Gewichte von meinen Schultern genommen wurden“, beschreibt er. Nach einer herzlichen Gratulation zu seiner Glaubensentscheidung durch die anderen Anwesenden in der mobilen Kirche geht Mullins noch mal in den Truck zurück, um eine Bibel in Empfang zu nehmen. Er setzt damit die Tradition bei TFC fort, nach der man eine Bibel erhält, in der das Datum eingetragen wird und alle Anwesenden unterschreiben, die Zeuge seiner Hinwendungserklärung zu Christus an dem Tag geworden sind.

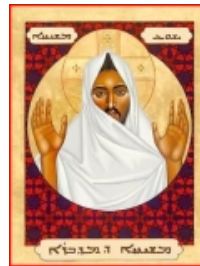
Es gibt 33 mobile Kapellen in den Vereinigten Staaten und Kanada, vier in Russland und jeweils eine, noch im Aufbau befindliche, in Sambia und Australien. Bevor er TFC Geistlicher wurde, diente Roberts bereits in sechs Kirchen als Pastor. Er sagt, dass er in seinen besten Jahren 20 Leute zu Christus führte. Er ist erstaunt, dass er bereits nach einer Woche 14 LKW-Fahrer zu Christus geführt hatte. „Niemals zuvor hatte ich jemanden zu mir sagen hören: ‚Können Sie mir mit Bestimmtheit sagen, wie man Christ wird?‘“, sagt Roberts. „Es kam einer nach dem anderen und ich stellte fest, dass es nicht an uns lag.“ Roberts erklärt, dass Truck-Fahrer deshalb offen für das Evangelium sind, weil sie so viel Zeit zum Nachdenken haben. Fahrer sind „HALT“ – hungry, angry, lonely and tired, was in deutsch für ‚hungrig, wütend, einsam und müde‘ steht.

„Wir haben alle Zeit der Welt, ihnen zuzuhören“, sagt Roberts. „Wir bauen Beziehungen auf. Wir identifizieren uns mit ihnen. Wenn sie ihre Sünden bekennen, bekennen wir unsere Sünden mit ihnen. Wenn sie für ein eigensinniges Kind beten, beten wir mit ihnen mit.“ Die Seelsorger erzählen Geschichten von denen, die sie zu Christus geführt haben, so zum Beispiel von einem Mann, der ein Mitglied der puertorikanischen Mafia war. Nachdem er seine Hingabe an Christus erneuert hatte, lieferte er sich selbst und seinen Truck, der voll von Schmuggelware war, der Polizei aus. Die Polizei ließ ihn wieder laufen, und er lebte dann für sechs Monate mit Pastor David Hershey und seiner Familie. Andere TFC-Geistliche und freiwillige Helfer sagen, dass sie Drogenabhängige mit nach Hause nahmen und ihnen erlaubten, bei ihren Familien zu leben, um ihren Drogenentzug zu unterstützen und ihnen die Liebe Christi zu zeigen.

Quelle: David Roberts, Michelle Vu

WELTWEIT: Moslems begegnen Jesus durch Träume und Visionen

Der ehemalige Europa-Leiter von „Jugend mit einer Mission“, Jeff Fountain, berichtet von einer bedeutenden Anzahl von muslimischen Flüchtlingen, die in der griechischen Hauptstadt Athen eintreffen, welche Visionen und Träume von Jesus hatten. Arbeiter des Athener Flüchtlingszentrums konnten ihnen erklären, dass die Geschichte der von ihnen gesehenen Person in weißen Kleidern im Neuen Testament erzählt wird.



Bruder Andrew trifft sich auf seinen Reisen in den Gaza-Streifen und nach Pakistan regelmäßig mit Gläubigen aus muslimischem Hintergrund. Er bestätigt, dass viele auf diese Weise zum Glauben kommen. Anders als die meisten anderen, die sich aus dem Islam zu Jesus bekehren und als Häretiker betrachtet werden, genießen die, die Visionen von Isa (Jesus) haben, aufgrund der mystischen Sufi-Tradition hohe Achtung und Akzeptanz bei anderen Muslimen.

Ein Mitarbeiter von JMEM in Nordafrika, der sich dort Jakob nennt, erzählt eine ähnliche Geschichte. Eines Tages begegnete ihm ein Marokkaner aus den Bergen, der ihm sagte, dass er schon seit langer Zeit auf der Suche nach einem Mann namens Jakob sei. In einem Traum sei ihm ein Mann in weißem Gewand erschienen, der ihm sagte, er solle nach einem Mann namens Jakob Ausschau halten. Dieser könne ihm ein Buch geben, welches ihm erzählen würde, wer der Mann im weißem Gewand sei. So machte sich der Marokkaner auf den Weg und erkundigte sich, ob irgendjemand einen Mann namens Jakob kenne. Mit einiger Anstrengung fand er endlich Jakob, welcher ihm von Jesus berichtete.

Ein junger JMEM-Mitarbeiter erzählt von einem Treffen in den Niederlanden, bei dem er einen Kontakt zu ortsansässigen türkischen Moslems knüpfen wollte. Im Verlauf der Unterhaltung fühlte er den Eindruck, er solle fragen, ob jemand unter den Anwesenden einen Traum oder eine Vision von Jesus erlebt hätte. Zu seiner Verwunderung antwortete einer der Leiter, der verblüfft auf die Frage reagierte, dass er tatsächlich solch einen Traum gehabt hätte. Dies weckte allgemeines Interesse, sich wieder zu treffen, um über die Bedeutung eines solchen Traumes zu sprechen.

Paulus, Petrus und Kornelius hatten alle Träume und Visionen in Momenten, wo Gott sie auf eine außergewöhnliche Lebenswende oder auf die Verbreitung des Evangeliums in neuen Gebieten vorbereitete. Waren diese Erscheinungen bloß ein souveräner Akt Gottes oder die Frucht von hingebungsvollem Gebet? Im Falle von Paulus sagt man, dass er seinerzeit die Person auf der Welt war, für die am meisten gebetet wurde. Er verfolgte die Kirche mehr als alle anderen, und die Jünger werden wohl Jesu Anweisungen befolgt haben, für ihre Verfolger zu beten. So werden sie sicher am meisten für Saulus gebetet haben.

Könnten diese Berichte von Träumen und Visionen auch die Frucht von anhaltendem Gebet für die muslimische Welt sein, besonders seit den frühen 1990er Jahren, als Christen begannen, besonders intensiv während der 30-tägigen Ramadan-Fastenzzeit für Moslems zu beten? *Quelle: Jeff Fountain*

Unsere nächste Ausgabe ist für die 33. Kalenderwoche geplant. Die Zusendung der JoelNEWS erfolgt zwischen Donnerstag und Samstag.